**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz, Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 24 (1916)

**Heft:** 18

**Artikel:** Samariterwesen auf dem Lande

Autor: E.B.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-547365

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Samariterweien auf dem kande.

Alls eifriger Samariter legte ich mir schon oft die Frage vor, warum haben wir auf dem Lande in der Schweiz so wenig männ= liche Samariter und wie wäre dem abzuhelfen. Wiederholt habe ich schon mit Vor= standsmitgliedern anderer Seftionen darüber disfutiert und hoffte, von irgendeiner Seite eine Anregung bei Delegiertenversammlungen oder im Roten Kreuz zu hören oder zu lesen. Ich habe schon die Erfahrung gemacht, daß es junge Leute gibt, die sich schämen, einem Samariterverein anzugehören, die lieber ihre freie Zeit dazu benützen, in einem rauchigen Lokal oder auf einem Tanzboden sich zu amüsieren. Damit soll nicht gesagt sein, daß sich ein Samariter nicht lustig machen darf, im Gegenteil muß ich sagen, ich habe schon oft recht fröhliche Stunden, gerade bei Samariterzusammenkünften erlebt. Doch bald wäre ich jett von meinem Thema abgekommen, ich wollte doch eine Anregung geben, wie dem obgenannten Uebel eventuell abgeholfen werden fönnte, und möchte ich im Roten Rreuz die Diskuffion hierüber eröffnen, um diese Frage einem weitern Bublifum zu unterbreiten, oder, wenn meine Ansicht nicht richtig sein sollte, mich belehren zu lassen. Bei Gründung un= feres Vereins hatten wir auch einige Sanitätssoldaten als Mitglieder zu verzeichnen, aus nichtssagenden Gründen, vielmehr Ausreden z. B.: "Ich kann im Dienst genug samaritern oder mir ist es im Dienst ver= leidet" usw., sind es gerade unsere Sanitäts= soldaten, die mit solch schlechtem Beispiel vor= ausgingen. So viel ich weiß, ist es in der Schweiz obligatorisch, daß jeder In= fanteriesoldat einem Schütenverein angehören muß; warum legt man einem Sanitätssoldaten nicht auch

die Verpflichtung vom Bund auf, sich nach seinem Dienst bei einem Sa= mariter=, Sanitätsverein oder einer Rottrengtolonneanzumelden? Inden friegführenden Staaten habe ich geschen, daß immerfort vom Militär aus Samariterfurse abgehalten werden und waren es so viele junge Herren, die sich zu Friedenszeiten nie dazu herbeigelassen hätten. Deshalb möchte ich mit diesen Zeilen auch bezwecken, daß die in der Schweiz zur Hilfssanität ausgehoben wurden, sich ebenfalls einem Samariterverein anzuschließen hätten, um dort wenigstens einigermaßen für den Hilfssanitätsdienst ausgebildet zu werden. Weil ich nun schon ein= mal am Schreiben bin, möchte ich noch er= wähnen, daß in jeder Gemeinde eine Feuer= wehr ist, der meistens Sanitätspersonal bei= gegeben ift. Nun prüfen wir mal die Kenerwehr= sanität auf Herz und Lunge und fragen wir sie, wo sie ihre Samariterkenntnisse erworben haben, so werden wir in den meisten Fällen feine Antwort erhalten. Biele Leute melden sich zur Sanität, weil sie da keine Uebungen zu machen brauchen. Ich bin überzeugt, daß solche Fenerwehrsanität im Notfalle mehr schaden, wie nützen würde. Fassen wir nun unsere Militärsanität, die zum Hilfssanitäts= dienst Ausgehobenen und die bei der Feuerwehr zusammen in einen Verein, so dürfte bald die fleinste Gemeinde in der Schweiz mit einem ansehnlichen männlichen Sanitäts= personal versehen sein. Es würde mich freuen, wenn diese Zeilen ihren Zweck nicht verfehlen und die Samariter- und Militärsanitätsvereine und Rotfreugkolonnen in fürzester Zeit einen ansehnlichen Zuwachs von tatkräftigen Männern zu verzeichnen hätten.

E. B.